

WEITwinkel

Magazin des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg

Stein auf Stein

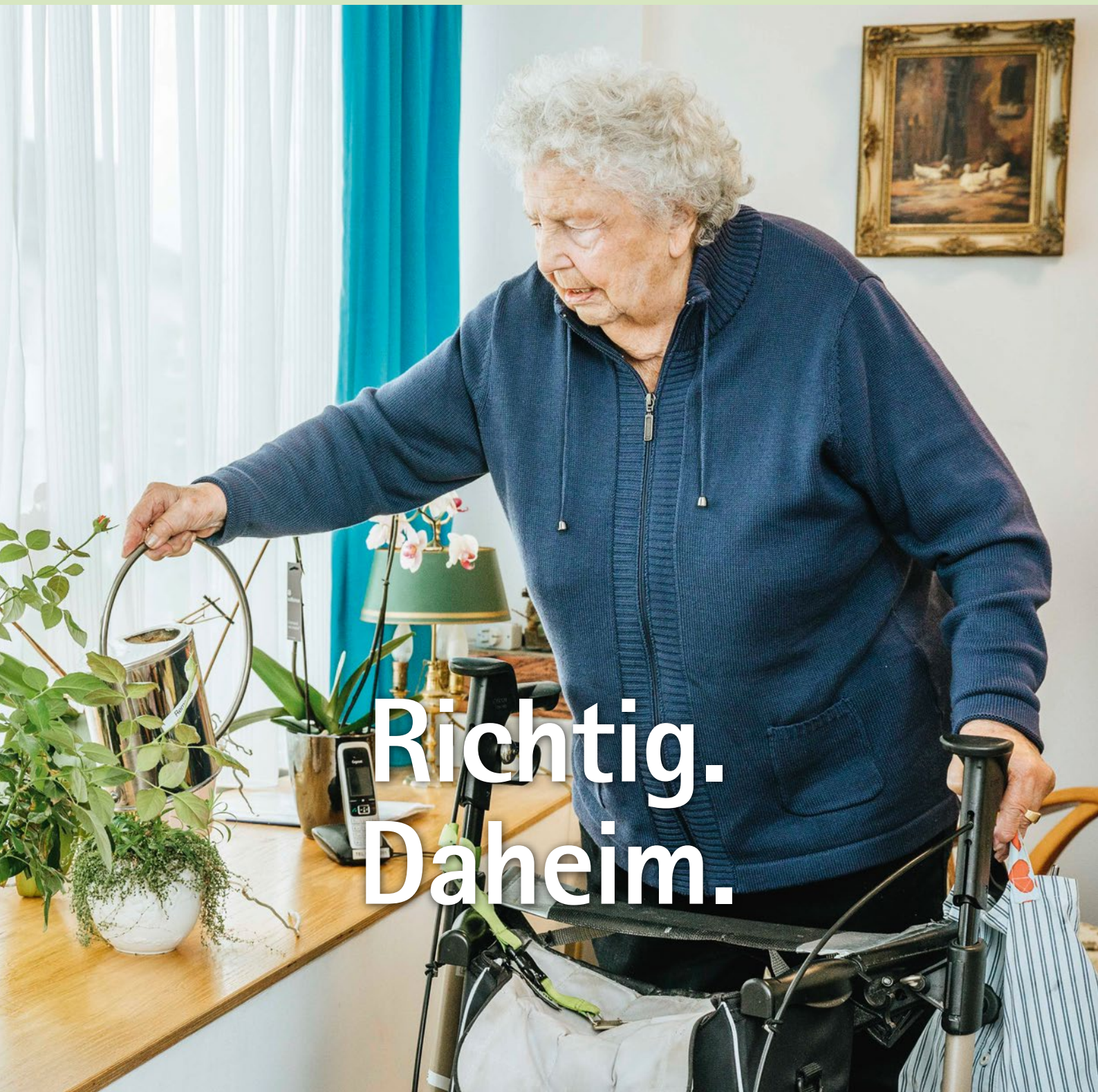
In vielen Häusern
wurde umgebaut
Seite 6

Damit die Bienen fliegen

Gartenprojekte sorgen
für Blütenpracht
Seite 10

Pflegen im Netzwerk

Angehörige und
Freunde einbeziehen
Seite 16



Richtig.
Daheim.

» Inhalt

Impressum

Herausgeber
Wohlfahrtswerk für
Baden-Württemberg
Schloßstr. 80, 70176 Stuttgart
www.wohlfahrtswerk.de
V.i.S.d.P.: Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstands

Redaktionsleitung
Sonja John
Tel. 0711 61926-104
Fax 0711 61926-199
sonja.john@wohlfahrtswerk.de

Redaktionelle Mitarbeit
Jan von Hochmeister

Fotos
Titelfoto: Wohlfahrtswerk
für Baden-Württemberg
Fotoinweise beim Bild. Alle
weiteren Fotos: Wohlfahrtswerk
für Baden-Württemberg

Grafische Gestaltung
Kreativ plus GmbH
Hauptstr. 28, 70563 Stuttgart

Druck und Herstellung
Krautheimer Werkstätten
für Menschen mit
Behinderung gGmbH
In der Au 15, 74238 Krautheim

Das Wohlfahrtswerk für Baden-
Württemberg ist Mitglied im
Paritätischen Wohlfahrtsverband.
Die Stiftungszeitschrift *WEITwinkel*
erscheint zweimal jährlich und kann
kostenfrei bezogen werden.

Wenn Sie diese Zeitschrift nicht
mehr erhalten möchten, schreiben Sie
an info@wohlfahrtswerk.de. Unsere
Hinweise zum Datenschutz finden
Sie auf [www.wohlfahrtswerk.de/
datenschutz](http://www.wohlfahrtswerk.de/datenschutz)

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Recyclingpapier.

Fokus » Richtig. Daheim.



Richtig. Daheim. _____ 4
Impressionen von einem Ort, an dem wir gerne sind: Zuhause

Neuerung mit Vorschlaghammer _____ 6
Die Landesheimbauverordnung schafft mehr Wohnqualität im Alter –
und ziemlich viele Baustellen

Haustechniker sind Problemlöser _____ 8
Unverzichtbare Generalisten sind für unsere Einrichtungen im Einsatz

Geplant, gebaut, gepflegt: Unsere Immobilien bieten ein Zuhause _____ 9
Die Bauabteilung des Wohlfahrtswerks kümmert sich um Planung
und Pflege der Immobilien

Blütenpracht und Hummelflug _____ 10
Mit wenig Aufwand werden die Gärten unserer Häuser insektenfreundlicher

» Aus unserer Arbeit

Rückblick auf das Jahresmotto „SinnVoll – Erlebnisse für die Sinne“ _____ 14
Vielfältige Workshops und Veranstaltungen prägten das Jahr

Häusliche Pflege und Versorgung im Netzwerk meistern _____ 16
Wie digitale Netzwerke beim Pflegen helfen

Digitale Gesundheitskompetenz: Eine Herausforderung für Ältere _____ 18
Entwicklung eines Trainingsprogramms als Ziel

» Panorama _____ 19
Kurz berichtet



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung
der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Spendenkonten

Baden-Württembergische Bank	IBAN DE85 6005 0101 0002 0264 08	BIC SOLADEST600
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart	IBAN DE46 6012 0500 0007 7395 00	BIC BFSWDE33STG
Postbank Stuttgart	IBAN DE51 6001 0070 0002 8257 03	BIC PBNKDEFFXXX

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Richtig. Daheim.“ ist für das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg schon seit vielen Jahren ein Leitmotiv, wenn es um die Pflegeheime geht. Das eigene Zuhause bekam in der Corona-Zeit für viele eine ganz neue Bedeutung: Es wurde zum Büro, zum Klassenzimmer und Online-Supermarkt. Für Ältere, die bei uns wohnen und leben oder als Gäste ihren Tag bei uns verbringen, arbeiten wir unermüdlich daran, ein gutes Gefühl von daheim Sein in unseren Einrichtungen zu wecken. Impressionen dazu sehen Sie ab Seite 4.

Damit sich Menschen bei uns einrichten können, sind neben einem fachlichen Konzept auch die passenden Gebäude gefragt. Im Wohlfahrtswerk kümmert sich eine eigene Bauabteilung darum, wie Sie auf Seite 9 lesen. Von dort wird auch die Umsetzung der Landesheimbauverordnung gesteuert. Auf Seite 6 und 7 zeigen wir beispielhaft, welche Umbaumaßnahmen umgesetzt wurden.

Mit Digitalisierung beschäftigen sich zwei Projekte, die wir ab Seite 16 vorstellen: Wie Angehörige, Freunde und Bekannte im Netzwerk Ältere unterstützen können, untersuchte das Projekt HERO. Bei DigiHall geht es um den Ausbau der Kompetenzen im Bereich E-Health.

Im Wohlfahrtswerk gab es in diesem Jahr viel zu feiern: Lesen Sie ab Seite 19 über die Jubiläen einzelner Häuser und des FSJ-Regionalbüros Heilbronn. Durch die Corona-Sommerwelle mussten die Feste zum Teil kleiner ausfallen als geplant. Und noch einen besonderen Jubilar gilt es zu erwähnen: Der WEITwinkel ist nun 25 Jahre alt.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
das Redaktionsteam

Ausgewählte Neuregelungen der letzten Monate: Gesetz zur Zahlung eines Bonus für Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen vom 19.05.2022 * Gesetz für einen besseren Schutz Hinweisgebender Personen sowie zur Umsetzung der Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden vom 27.07.2022 * Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2019/1152 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2019 über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingungen in der Europäischen Union im Bereich des Zivilrechts vom 20.07.2022 * Gesetz zur Erhöhung des Schutzes durch den gesetzlichen Mindestlohn zum 01.10.2022 * SARS-CoV2-Arbeitsschutzverordnung vom 26.09.2022 * Verordnung der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 (14. Corona-Verinfektionsschutzgesetz ab 01.10.2022 * Verordnungen lassen dem Vorstand kaum Zeit für seine regulären Aufgaben. Deshalb muss das Grußwort der Vorstandsvorsitzenden Ingrid Hastedt an dieser Stelle entfallen.



Die vielfältigen Gesetzesänderungen und Verordnungen lassen dem Vorstand kaum Zeit für seine regulären Aufgaben. Deshalb muss das Grußwort der Vorstandsvorsitzenden Ingrid Hastedt an dieser Stelle entfallen.

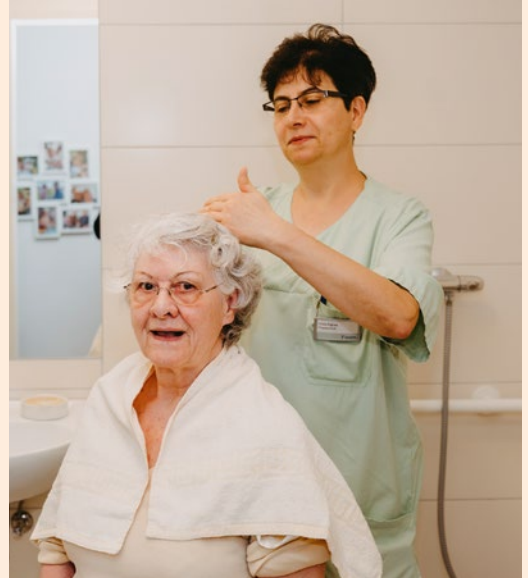
ordnung vom 01.10.2022) * Gesetz zur Stärkung des Schutznabler Personengruppen vor energieverorgungssicherungs- * Gesetz zur temporären Senferungen über das Erdgasnetz gesetz 2022 vom 14.10.2022

* Gesetzentwurf zur Änderung des Heizkostenzuschussgesetzes vom 17.10.2022 * Bundesweites Verzeichnis der ambulanten Pflege- und Betreuungsdienste / Beschäftigtennummer nach § 293 Abs. 8 SGB V. i. V. mit § 105 Abs. 2 SGB XI zum 01.01.2023 * Ausgewählte Neuregelungen der letzten Monate: Gesetz zur Zahlung eines Bonus für Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen vom 19.05.2022 * Gesetz für einen besseren Schutz Hinweisgebender Personen sowie zur Umsetzung der Richtlinie zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden vom 27.07.2022 * Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2019/1152 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2019 über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingungen in der Europäischen Union im Bereich des Zivilrechts vom 20.07.2022 * Gesetz

Richtig. *Daheim.*



Ein bestimmter Geruch, eine Erinnerung oder unsere Lieblingsmenschen – all das kann das Gefühl von „Daheim“ auslösen. Es ist der Ort, an dem wir Geborgenheit, Sicherheit und Zugehörigkeit erfahren. Die Pflegeheime des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg haben zum Ziel, für die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst nah an das „eigene“ Zuhause zu kommen. Im Betreuten Wohnen bieten sie eine Heimstatt, ein Zuhause, in dem Menschen sich einrichten, Freunde empfangen oder einfach ihrem Alltag nachgehen. Für alle gilt: Es sind die kleinen Dinge, die dazu beitragen, dass Menschen sich wohlfühlen. Ein anregendes Gespräch, der Blick vom Balkon, die Lieblingsspeise oder der wöchentliche Friseurbesuch – das kleine Glück kennt viele Facetten.




*Das kleine Glück
kennt viele Facetten.*





Neuerung mit Vorschlaghammer

Ein kurzes Papier mit langfristigen Auswirkungen: Die Landesheimbauverordnung (LHeimBauVO) wurde 2011 verabschiedet und beschäftigt das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg bis heute. Mit dem Ziel, mehr Wohnqualität im Alter zu schaffen, müssen Altenhilfeträger eine Reihe von Vorgaben umsetzen, die mit baulichen Veränderungen verbunden sind. Einige Einrichtungen des Wohlfahrtswerks dürfen bereits aufatmen, denn sie haben den Prozess abgeschlossen, in anderen wird aktuell noch gebaut.



Im Altenburgheim in Stuttgart-Bad Cannstatt mussten Bewohnerzimmer weichen, um Platz für die Gemeinschaftsfläche zu gewinnen.

Abgeschafft wurden durch die LHeimBauVO Doppelzimmer, eine früher in Pflegeheimen übliche Option. Ziel der Maßnahme ist, auch im höheren Lebensalter noch Intim- und Privatsphäre sicherzustellen. Heute steht allen Bewohnern ein Einzelzimmer zur Verfügung.

Geändert hat sich weiterhin die Anzahl der Zimmer auf den Stockwerken: Eine Wohngruppe darf aus einer Gemeinschaftsfläche und 15 privat genutzten Zimmern (also maximal 15 Bewohnern) bestehen. Zuvor waren auf den Fluren weitere Zimmer möglich. Die überzähligen Räume werden zum Teil umfunktioniert oder müssen den neuen Gemeinschaftsflächen weichen. Die Zimmerfläche wird ebenfalls festgelegt: Sie muss im Minimum 14 Quadratmeter (ohne Vorraum und Sanitärbereiche) betragen und muss 3,20 Meter breit sein.

Die Gemeinschaftsflächen zu schaffen, stellt für viele Einrichtungen eine Herausforderung dar, denn sie darf fünf Quadratmeter pro Bewohner nicht unterschreiten, d. h. sie muss bei einer Planung mit 15 Bewohnern pro Wohngruppe 75 Quadratmeter betragen. Ein Teil davon kann auf außerhalb der Wohngruppe liegende Flächen entfallen. Eine weitere Vorschrift ist, dass zur Gemeinschaftsfläche eine Küche und ein Hauswirtschaftsraum gehören müssen.

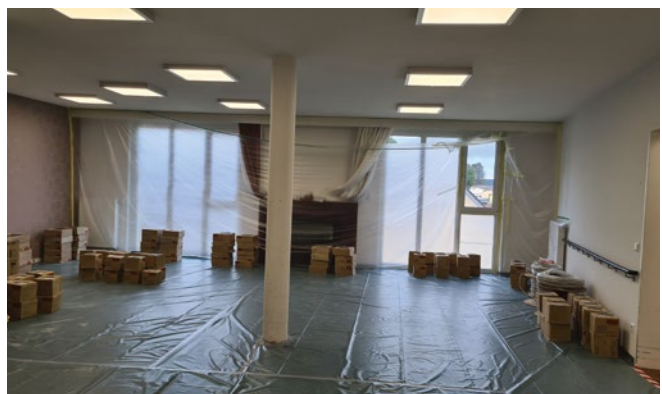


Im Haus am Fleinsbach in Filderstadt wurde im Spätsommer die Gemeinschaftsfläche mit einer Wohnküche ausgestattet.

Weniger Zimmer bedingen höhere Kosten

Für die Bewohnerinnen und Bewohner bringt das verbesserte Platzangebot nicht nur Vorteile: Damit die Wohnkosten gedeckt sind, müssen sie nun auf weniger Schultern verteilt werden, d. h. der einzelne Bewohner zahlt mehr als vor der Umsetzung der LHeimBauVO.

Zudem bedeutet eine Baustelle im Haus eine spürbare Beeinträchtigung des Alltags, insbesondere der ständige Baulärm und die nötigen Umwege aufgrund fehlender Bodenbeläge oder abgerissener Wände. Auch für die Mitarbeitenden wird der Stress während der Arbeitszeit durch die Umstände erhöht. Wenn die Arbeiten beendet sind, dürfen sich alle über neue Böden und die neue Ausstattung der vergrößerten Gemeinschaftsflächen freuen.



Hier ging es im Herbst erst richtig los: Ordentlich abgeklebt wartete das Wohnzentrum Grüne Burg in Pfullendorf auf die Bauarbeiten.



Die letzten Handgriffe am Boden wurden parallel ausgeführt, um den gesamten Bereich schnellstmöglich wieder zugänglich zu machen.

Haustechniker sind Problemlöser

Besonders ärgerlich für Bewohnerinnen und Bewohner: Die Fernsehprogramme sind plötzlich verstellt, dabei steht am Freitagabend die Lieblingssendung auf dem Programm. Was tun? Bei solchen und anderen technischen Problemen ist im Wohn- und Pflegezentrum Flugfeld Badoglio Scardamaglia gefragt. Der Haustechniker mit seiner Werkzeugtasche hat für (fast) alles eine Lösung parat.

Von der Instandhaltung der Gebäude über die Wartung der elektronischen Anlagen bis hin zu kleineren Reparaturen: Haustechniker sind handwerklich begabte Menschen, die Generalisten sind. Ihr Einsatz wird von Bewohnern und Mitarbeitenden gleichermaßen sehr geschätzt. Auch Badoglio Scardamaglia ist im Wohn- und Pflegezentrum Flugfeld in Böblingen im Haus für verschiedenste Aufgaben zuständig und unverzichtbar.

Der gebürtige Waiblinger ist seit über zehn Jahren beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg angestellt. Nach seinem Zivildienst begann er eine zweijährige Ausbildung zum Servicehelfer in der Else-Heydlauf-Stiftung und arbeitete im Anschluss zwei Jahre lang als Servicetechniker in der Hauptverwaltung. Seit sechs Jahren ist er Haustechniker im Wohn- und Pflegezentrum Flugfeld. „Die Zusammenarbeit mit älteren Menschen hat mir von Anfang an großen Spaß gemacht“, erzählt Scardamaglia.



Was er an seiner Arbeit schätzt, sind die unvorhersehbaren Herausforderungen, die jeder Tag mit sich bringt. Dabei kann er sich seine Aufgaben selbst einteilen: „Selbstständigkeit ist mir in meinem Beruf sehr wichtig“, betont er.

Gut ausgerüstet unterwegs

Viele handwerkliche Tätigkeiten hat er sich über die Jahre selber beigebracht. Kompetent kümmert er sich um die Elektronik- und Sanitäreanlagen im Haus, repariert tropfende Rohre oder behebt Stromausfälle, deren Ursprung im fünf Stockwerke umfassenden Gebäude nicht immer so leicht zu finden ist.

Sein wichtigstes Utensil ist eine kleine Werkzeugtasche, die Scardamaglia immer am Gürtel trägt. Schraubenzieher, Maßband und eine Rohrzange kommen schnell zum Einsatz und versorgen die meisten Blessuren des Hauses. Als Haustechniker muss er stets daran denken, die nötigen Ersatzteile auf Lager zu haben. LüftungsfILTER, Bettklingeln und Leuchtmittel sind anfällige Teile, die am häufigsten ausgetauscht werden müssen. Denn wie es der Zufall will: Gravierende Probleme treten meist kurz vor dem Wochenende auf und können nicht bis zur nächsten Woche warten. Tritt der leidige Fall von streikenden Fernsehern auf, schiebt Scardamaglia auch schon mal den Feierabend hinaus.

Unentbehrliche Hilfe

Zufrieden ist der Haustechniker erst, wenn nach einem vollgepackten Arbeitstag alles erledigt ist und er die Bewohner im Wohn- und Pflegezentrum in einem gut funktionierenden Zuhause weiß. „Die Bewohner sind froh, dass ich da bin und ihnen helfe. Das macht mich stolz, denn ich weiß, dass ich für die Hausgemeinschaft eine wichtige Aufgabe erfülle.“

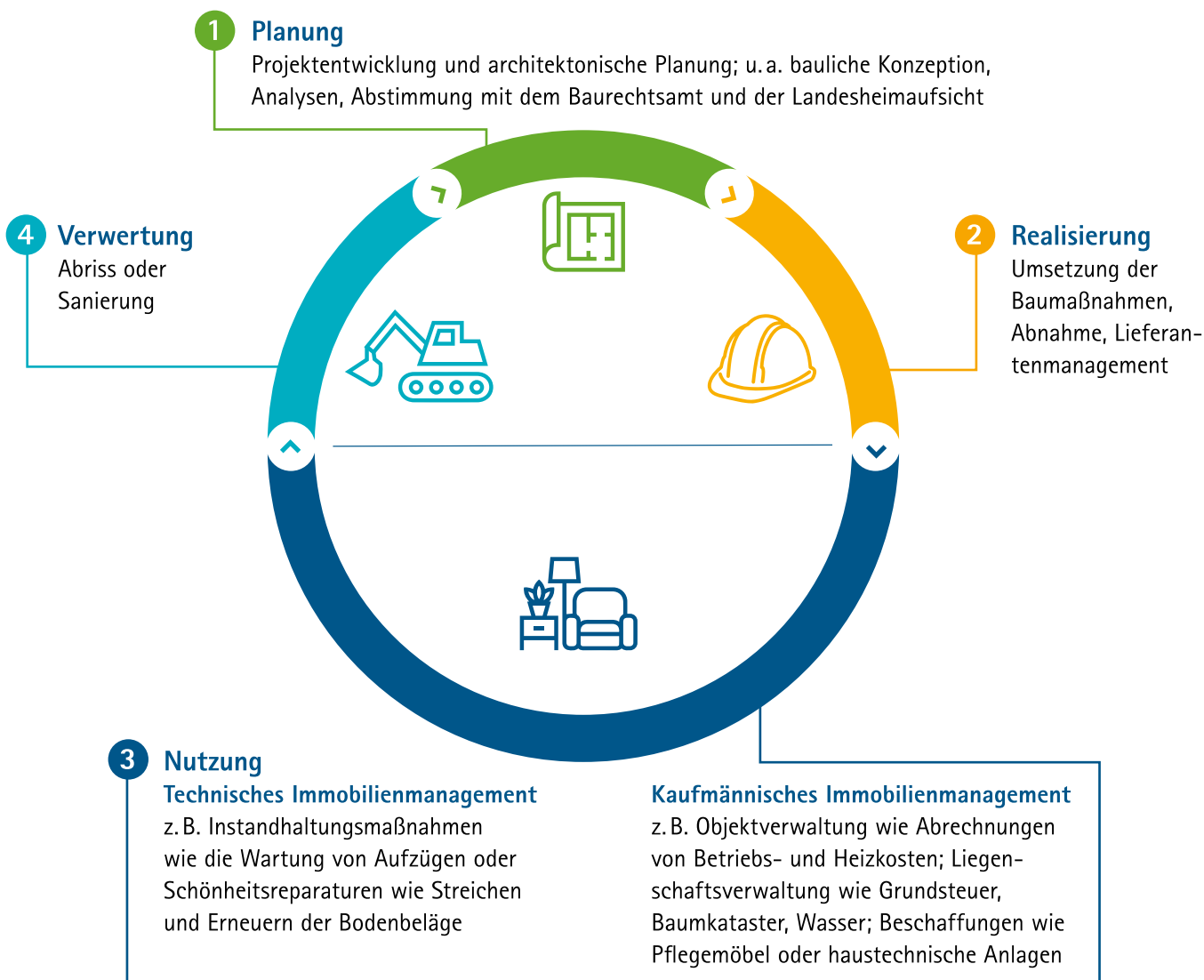
Geplant, gebaut, gepflegt:

Unsere Immobilien bieten ein Zuhause

Der Grundstein für das Gefühl von „daheim“ wird in der Bauabteilung des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg gelegt. Große Objekte wie zuletzt das Jakob-Sigle-Heim in Kornwestheim werden geplant und neu gebaut.

Bevor eine Immobilie als Baustelle ihr Leben beginnt, sind viele Analysen und Vorstudien nötig, in die auch die Konzeption aus pflegerischer Sicht einfließen muss. Wer Wohn- und Lebensraum für ältere Menschen anbietet, muss stets ein Auge auf die Vorgaben des Gesetzgebers werfen, die den Bedürfnissen der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner Rechnung tragen. Und dann heißt es Warten ... Denn: Bis zur Erteilung der Bau-

genehmigung kann es lange dauern – auch in den Behörden mangelt es an Fachkräften. Ist die Immobilie in Betrieb genommen, gibt es weiterhin viel zu tun: Vom Mietvertrag für das Betreute Wohnen bis zu Preisverhandlungen mit Energielieferanten gilt es, laufend neue Verträge zu erstellen oder Wartungsmaßnahmen durchzuführen. Der folgende Überblick zeigt, welche Aufgaben in die Zuständigkeit der Bauabteilung des Wohlfahrtswerks fallen.



Blütenpracht und Hummelflug

*Die Blühwiese des Haus im Park in Bisingen ist
gleichermaßen Augen- und Insektenschmaus*



In den Gärten des Wohlfahrtswerks blüht das Leben: Sie sind für die Bewohner Orte der Erholung, in denen man frische Luft genießt oder die wärmenden Strahlen der Sonne. Ein paar Schritte an den farbenfrohen Blumenbeeten entlang hellen die Stimmung auf. Immer häufiger laden Hochbeete zum Mitmachen ein. Auch Insekten wissen die Oasen zu schätzen. Damit sie zahlreicher kommen, werden vielerorts Gartenprojekte umgesetzt.



Langsam geht die Biene in den Sinkflug. Sie steuert eine pink leuchtende Blüte in einem großzügig angelegten Beet an. Beobachtet wird sie dabei von Spaziergängern, Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Haus im Park in Bisingen. Während die Biene in die Pollen eintaucht, pflückt eine Dame lächelnd ein paar Blüten ab. Sie wird sie später in einer kleinen Vase auf den Tisch stellen, an dem sie mit ihren Sitznachbarn Kaffee trinkt. Die Blütenpracht erfreut nicht nur Insekten – sie ist auch Quell der Freude für Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung, die vielleicht selbst einmal einen Garten hatten oder ihre Blumen pflegten.

„Unsere Blühwiese bietet verschiedenen Insekten Nahrung und wir haben dieses Jahr viel mehr Bienen, Hummeln und andere Insekten beobachtet“, erklärt Tobias Haug, Mitarbeiter im Sozialdienst des Haus im Park, der mit der Umsetzung des Projekts betraut ist. Parallel

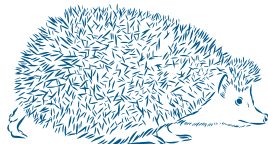
zum Weg erstreckt sich das Beet, in dem nun bis zu 15 verschiedene Sorten Blumen wachsen. Damit es möglichst lange seinen Zweck erfüllt, kommt es auf die richtige Saatenmischung an: Sie soll Pflanzen enthalten, die nacheinander zur Blüte kommen. Damit ist gewährleistet, dass die Insekten während vieler Wochen ausreichend Nahrung finden. Dieses Jahr war der Einsatz mit Kanne und Schlauch besonders herausfordernd. „Die meiste Arbeit hat tatsächlich das Gießen des Beets gemacht. Ansonsten dürfen die Blumen einfach wild wachsen“, meint Haug.

Einfache Mittel für große Wirkung

Für die Planung des Gartenprojekts hat sich das Team des Haus im Park vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) beraten lassen. Angelegt war das Beet recht schnell, denn es musste nur der vorhandene Rasen umgegraben und alles neu eingesät werden. Die Arbeit, den



Bereits im Winter wurde mit den Vorbereitungen des Beets begonnen. Im Frühling konnten die Bewohner dann beobachten, wie nach und nach neue Pflanzen heranwuchsen.



Herbstlaub wandert im Haus Heckengäu auf den Kompost und sorgt zusammen mit dem weiteren Grünschnitt aus dem Garten im nächsten Jahr für guten Dünger.



Bereits mit kleineren Blühstreifen wie hier am Haus am Fleinsbach lassen sich Insekten anlocken.



Boden vorzubereiten, übernahm der langjährige Haus-techniker Rosario Naso. Gemeinsam ging es dann an das Stapeln eines Totholzhaufens. „Zwischen den Ästen finden Insekten Schutz und Unterschlupf. Daher lassen wir diese jetzt liegen.“ Haug weiß, dass die Tiere etwas mehr Unordnung im Garten durchaus zu schätzen wissen. Daher denkt er für das nächste Jahr über einen Steinhaufen nach oder über eine Sandlinse, die nochmals andere Lebensbedingungen schafft. Über das größere Nahrungsangebot freuen sich dann auch die Vögel, die den Park für sich entdecken und sich an den Insekten bedienen.

Insektenhotels als gute Ergänzung

Haben die Insekten das höhere Nahrungsangebot erst einmal entdeckt, lohnt es sich, ihnen Insektenhotels anzubieten. Sie finden in den Wintermonaten darin Unterschlupf und in den warmen Monaten Nistmöglichkeiten. „Wir haben uns für das nächste Jahr vorgenommen, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Insektenhotels zu bauen. Im ersten Jahr der Blühwiese ist es dafür noch zu früh, da müssen die Fliegen und Käfer erstmal den Weg zu uns finden.“ Tobias Haug kennt sich inzwischen gut mit den Bedürfnissen der kleinen Tiere aus. Für das Haus im Park geht das Projekt jedenfalls auch 2023 weiter – für mehr Biodiversität im Garten gibt es schließlich noch viele spannende Möglichkeiten.

Weniger Arbeit, mehr Freude

Im Haus Heckengäu in Heimsheim ist ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem NABU eine bienenfreundlichere Bepflanzung entwickelt worden. Diese bringt Vorteile in der Gartenpflege, wie Einrichtungsleitung Christiane Köhlerschmidt weiß: „Wir mähen die Wiese insgesamt

weniger, damit sich die Pflanzen besser entwickeln können. Viele Arten brauchen einfach eine gewisse Zeit, bis sie zum Blühen kommen.“ Damit sich die Insekten „richtig daheim“ fühlen können, bastelten die Bewohner gemeinsam Insektenhotels. Ob diese gut angenommen werden, überprüfen sie natürlich am liebsten selbst. Das ist gleichzeitig eine gute Motivation, um noch ein Stückchen spazieren zu gehen und das Leben im Garten zu beobachten. Vom gestiegenen Insektenvorkommen profitieren auch die Vögel, für die neue Nistkästen aufgehängt wurden. Mit der Pflanzung weiterer Blumenzwiebeln sorgt die Einrichtung bereits im dritten Jahr dafür, dass die Blütenpracht wieder neu entstehen kann.



In vielen Einrichtungen, wie hier im Haus am Weinberg in Stuttgart-Obertürkheim, laden Insektenhotels zum Nisten oder Überwintern ein.

Rückblick auf das Jahresmotto



Sehen, Riechen, Hören, Fühlen und Schmecken – die fünf Sinne sind unsere Verbindung zur Außenwelt und zu anderen Menschen. Im Rahmen des Jahresmottos drehte sich daher alles darum, sie zu fördern und zu stärken. Viele anregende Veranstaltungen und Aktionen wurden in den Pflegeheimen durchgeführt.

Schauen, auffädeln und klingen lassen

Wie stark Erinnerungen über Töne und Klänge wachgerufen werden, erlebten Bewohnerinnen und Bewohner im Altenburgheim. Unter der Anleitung von Kunsttherapeutin Anke Böhm wurden mit viel Fantasie Klangmobiles aus Naturmaterialien gebastelt. Beim Auffädeln von Muscheln, Kronkorken, Perlen oder Nüssen auf Schnüre war zudem Fingerspitzengefühl gefragt. Die entstandenen kleinen Kunstwerke konnten sich nicht nur sehen, sondern auch hören lassen. Die Klänge von klimmernden Muscheln riefen so manche Erinnerung an verbrachte Urlaube am Meer wach und regten zudem zum lebhaften Erzählen an.



Zupfen, einschäumen und durchwalken

Das Filzen von duftenden Blumenwiesen als Teil des „Sinnes Parcours“ war ein bei den Bewohnern besonders beliebtes Projekt, das in mehreren Einrichtungen durchgeführt wurde. Mit besonders gut duftenden Seifen weckten die Bewohner zunächst ihren Geruchssinn auf, bevor mit dem Auswählen von Filzwolle in vielen leuchtenden Farben begonnen wurde. Beim Filzprozess ließen die Bewohner aus den festen Seifenstücken eine große Menge Schaum entstehen, mit der die Wolle eingerieben wurde. Viele Bewegungen der Hände waren gefragt, bis am Schluss Blumen ausgeschnitten werden konnten.



Dekorieren, schnuppern, aufessen

Das Geheimnis von guten Köchen liegt häufig in der Kombination unterschiedlicher Texturen beim Essen: Knusprig oder weich, cremig oder knackig. Im Altenburgheim präsentierten Mitarbeitende von Küche und

Hauswirtschaft den Bewohnern nach diesem Prinzip ein besonders anregendes Menü: Blätterteigschnecken mit Tomaten-Mozzarella-Füllung, Baguette mit Kräuterquark, frische Radieschen sowie Quiche. Für Erfrischung sorgten Getränke mit Holunderblütensirup. So machten die optisch schön präsentierten Speisen nicht nur satt, sondern auch ein bisschen glücklich.



„Gestalterische und künstlerische Arbeit ist vor allem sinnliche und ästhetische Arbeit. Es geht bei den Klangmobilen nicht nur ums Hören, sondern auch ums Spüren, ums Sehen. Alle Sinne werden angesprochen.“

Anke Böhm, Kunstgeragogin



„Ton ist geduldig und erlaubt gleichzeitig das Unmittelbare, das heißt ich tue etwas und sehe sofort, was es bewirkt. Das stärkt nicht nur die Muskulatur der Hände, sondern auch den Geist.“

Julia Baum, Künstlerin

Spüren, riechen, lernen

Im Frühling machten sich in vielen Einrichtungen Mitarbeitende und Bewohner gemeinsam an das Bepflanzen von Beeten mit duftenden Kräutern. An der frischen Luft mit den Händen in der feuchten Erde wurden bei vielen Teilnehmern Erinnerungen rund um die Gartenarbeit wach. Aber es gab auch Neues zu lernen, zum Beispiel interessante Fakten über eher unbekannte Pflanzen wie das Stevia-Kraut. Später im Jahr wurde dann geerntet und die Kräuter sorgten für ein besonderes Geschmackserlebnis der servierten Speisen – das frische Blatt Minze auf dem Eis genauso wie der würzige Kräuterquark auf dem Brot.

Erschaffen, modellieren, bemalen

Eines von mehreren Kunstprojekten war das Arbeiten mit Ton. Unter Anleitung der Künstlerin Julia Baum formten Bewohnerinnen und Bewohner im Kraichgauheim daraus Fische. Von der Flossen- und Körperform bis

hin zu Details wie Schuppen, Augen und Mund konnte jeder die eigene Phantasie einbringen. Mit Modellierwerkzeugen wurden nach Wunsch Muster aufgebracht. Nach dem Trocknen wurden die Fische farbig glasiert. Eine Teilnehmerin beschreibt begeistert das Ergebnis: „Am liebsten würde man nun mit den schönen Fischen schwimmen gehen!“

Lauschen, mitdenken, mitfühlen

Im Haus am Fleinsbach, im Haus am Weinberg und im Kraichgauheim verzauberten Märchenerzähler die Bewohner mit spannenden und lehrreichen Geschichten aus den unterschiedlichen Kulturen und Regionen der Welt. Erzählerin Melitta Dechaene reiste an vier Terminen durch mehrere Kontinente und bot so ein abwechslungsreiches Erzählprogramm. Die Abenteuer der Helden und Heldinnen weckten Emotionen und auch einige Erinnerungen an Begebenheiten im eigenen Leben. Durch die lebhaft geschilderten Geschichten entstanden Bilder im Kopf und machten aus den Zuhörern auch Zuschauer.

Häusliche Pflege und Versorgung im Netzwerk meistern

Wie mehrere Personen in einem kollaborativen Pflegenetz zusammenwirken und damit die Lebenssituation einer gemeinsam versorgten Person verbessern können, untersuchte das Ende August abgeschlossene Forschungsprojekt „HERO“. Nach drei Jahren Projektlaufzeit steht die entwickelte App „ease“ als digitales Hilfesystem Interessierten kostenfrei zur Verfügung.

Um eine pflegebedürftige Person zu versorgen, müssen viele Aufgaben im Blick behalten werden: Neben der Körperpflege sind das beispielsweise die Gabe von Medikamenten, die Koordination von Terminen beim Arzt oder beispielsweise der Besuch einer Seniorengruppe. Teilen sich wenige Personen diese Aufgaben, kommen sie häufig an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Der Frage, wie das Umfeld, z. B. Familienmitglieder, Nachbarn und Freunde, einbezogen werden kann, ging das Forschungsprojekt HERO nach. „Teilaufgaben können häufig gut abgegeben werden, doch fällt es den hauptsächlich verantwortlichen Personen schwer zu erklären, um was es geht und was zu berücksichtigen ist. Wir haben uns daher gefragt, wie eine digitale Lösung aussehen kann, die genau hier Unterstützung bietet“, erklärt Mareike Drescher, beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg für das Projekt verantwortlich.

Die Lösung bietet die App (Anwendung für Mobiltelefone) ease, in der pflegende Angehörige oder Nahestehende nicht nur die Aufgaben eintragen können, sondern auch Dokumente hinterlegen, wie Vorsorgevollmachten oder Medikamentenpläne. Ein Vorteil gegenüber bekannten Netzwerk-Apps wie Threema oder WhatsApp. Für Notfallsituationen oder Arztbesuche sind die Teilnehmer damit gut gerüstet. Eine wichtige Anforderung an die App war die Datenschutzkonformität: Sensible Daten über eine Person dürfen nicht beliebig weiter teilbar sein, daher können innerhalb der App verschiedene Rechte vergeben werden. Wer nur Leserecht hat, zeigt ein Dokument beim Arzt auf dem Handy vor, kann es aber nicht weiterleiten. Übernimmt ein Enkelkind die Aufgabe, Obst und Milch zu besorgen, braucht es keine Leserechte für ärztliche Diagnosen und die Ansicht ist

noch stärker eingeschränkt. Für professionelle Pflege- und Betreuungsdienste wäre die Kommunikation über die App eine Erleichterung, um beispielsweise über den tagesaktuellen Gesundheits- oder Gemütszustand der anvertrauten Person zu informieren.

Intensive Entwicklungsarbeit in Theorie und Praxis

Basis für die Entwicklung der App war eine umfassende Anforderungsanalyse. Dazu fand ein Workshop an der Hochschule Osnabrück statt. Um die Perspektive des professionellen Pflege- und Betreuungsdienstes abzubilden, wurden zwei Leitungskräfte des Wohlfahrtswerks interviewt. Nachdem teamintern die ersten App-Versionen getestet waren, wurde der Prototyp von ease Führungskräften sowie Pflegekräften aus dem Bereich der ambulanten Pflege vorgestellt und entsprechende Verbesserungsvorschläge eingearbeitet.

Spannend wurde der erste Einsatz der App in der sechswöchigen Testphase mit der eigentlichen Zielgruppe. Pflegende Familien und Nutzer der Mobilen Dienste Wohlfahrtswerk an der Else-Heydlauf-Stiftung sowie pflegende Angehörige aus dem Großraum Osnabrück wurden dafür gewonnen. Insgesamt neun Netzwerke um eine pflegebedürftige Person konnten untersucht werden. Sie wurden während des gesamten Tests von den Mitarbeitenden telefonisch unterstützt oder per E-Mail begleitet, um aufkommende Fragen zu klären. Das Ziel des Tests war herauszufinden, ob sich die Hauptpflegerperson in ihrem Alltag durch die Nutzung der App unterstützt und entlastet fühlt. Darüber hinaus wurden die Nutzererfahrung und das Nutzerverhalten analysiert, um die Funktionalitäten der App weiter zu optimieren.



Die App ease (Prototyp) steht für die nächsten zwei Jahre kostenfrei in den gängigen App-Stores zur Verfügung. Ein Einführungsvideo und eine Bedienungsanleitung finden Sie unter www.projekt-hero.de.

Die Projektpartner



Ascora GmbH
Konsortialführung;
Entwicklung der
Softwarearchitektur



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Hochschule Osnabrück
Medienlabor
UX-Entwicklung und
Usability-Testing
**Pflege- und
Sozialwissenschaften**
Anforderungsdefinition,
Vorbereitung und
Evaluation der
Usability-Tests



Snoopmedia GmbH
Implementierung von
Schnittstellen und
visuelle Informations-
aufarbeitung



**Wohlfahrtswerk für
Baden-Württemberg**
Feldtests im Betreuten
Wohnen und in den
Mobilen Diensten,
Öffentlichkeitsarbeit,
projektbegleitende
Maßnahmen

Die Probanden schätzten vor allem die Übersicht der Aufgaben mit der entsprechenden Zuteilung als hilfreich ein und begrüßten daher die Idee der App.

Digitalisierung bleibt Herausforderung

Grundsätzlich bleibt das Thema „Digitalisierung“ eines, in das pflegende Personen hineinwachsen müssen. „Wir konnten beobachten, dass Personen gegenüber der Nutzung der App aufgeschlossener sind, wenn sie dabei begleitet werden. Wer die Funktionsweise erklärt bekommt, weiß die Vorteile der Anwendung zu schätzen und kann die Möglichkeiten für sich einsetzen. Die kostenfreie Bereitstellung im Store alleine wird nicht ausreichen,

um kollaborative Netzwerke für ältere Menschen zu stärken“, fasst Mareike Drescher zusammen. Hier gilt es, auch in Zukunft noch Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Probanden des Projekts bestätigten die Vorteile der App und gaben an, sie auch darüber hinaus nutzen und weiterempfehlen zu wollen. Für künftige Projekte offen bleibt auch der Wunsch nach der Einbindung ambulanter Pflegedienste und Arztpraxen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Digitale Gesundheitskompetenz: Eine Herausforderung für Ältere

Die Digitalisierung schreitet in allen Lebensbereichen unaufhaltsam voran. Dazu gehören Video-Konferenzen in der Arbeitswelt, Unterricht in Schule und Universität über den Bildschirm oder Lebensmitteleinkäufe über das Internet. Auch im Gesundheitswesen stehen immer mehr technologische Möglichkeiten zur Verfügung. Doch wie können Ältere diese besser für sich nutzen? Ein neues Projekt im Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg widmet sich dieser Frage.

Gesundheitsinformationen sowie deren Gewinnung und Weiterverarbeitung auf digitalem Weg sind vor allem für ältere Menschen, die ihren Gesundheitszustand selbst beobachten und aktiv verbessern möchten, interessant. Schrittzähler oder Fitness-Armbänder, die Messung per App, die Kommunikation mit dem Arzt per Video-Chat – die Möglichkeiten zur Erfassung und Verwendung der Daten sind vielfältig. Fehlen jedoch die digitalen Kompetenzen, bleiben sie ungenutzt oder können schlimmstenfalls, z. B. durch fehlerhafte Weitergabe, ungünstige Folgen für die Anwender haben. Die Nutzung von E-Health-Angeboten setzt Fähigkeiten wie das Entwickeln von Suchstrategien, das Bewerten der gefundenen Informationen oder auch ganz praktisch die Orientierung auf einer Internetseite voraus.

» *Senioren haben Angst, etwas im Internet anzurühren, falls sie einen Fehler machen.* «
Angehöriger

Training nach Bedarf entwickeln

Um mehr Erkenntnisse über den Umgang Älterer mit Gesundheitstechnologien zu gewinnen, wurde im Dezember 2021 das Projekt „DigiHall“ gestartet. Es läuft bis November 2024 und wird von Erasmus+ gefördert. Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

forscht hier gemeinsam mit Partnern aus Griechenland und Italien daran, wie die Kompetenzen durch ein umfassendes Trainingsprogramm gestärkt werden können. Im ersten Schritt wurden durch Interviews mit Senioren, pflegenden Angehörigen sowie Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung Bedarfe und Probleme erfasst.

» *Es muss einfach zu bedienen sein und es muss jemand da sein, der zeigt, wie es funktioniert. Die Werkzeuge müssen den individuellen Bedürfnissen entsprechen und sollten erschwinglich sein.* «

Interviewpartner 65+

Anhand dieser Ergebnisse werden Lerneinheiten entwickelt, die der Öffentlichkeit in Form einer Online-Lernplattform sowie einer App zur Verfügung gestellt werden. Bereitgestellt werden Informationen zu digitalen Gesundheitstechnologien und pädagogische Inhalte, die Angehörige oder weitere betreuende Personen nutzen können, um Senioren beim Kompetenzerwerb zu unterstützen. Wie dies am besten funktioniert, wird im Rahmen einer Praxisphase untersucht, bei der diese Personengruppen als Mentoren Bewohner von Einrichtungen des Wohlfahrtswerks rund um die Nutzung von digitalen Gesundheitstechnologien beraten und begleiten.



Weitere Informationen über DigiHall finden Sie auf wohlfahrtswerk.de/innovation-und-projekte/forschungsprojekte.



Die Projektpartner

- Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg
- Hochschule Esslingen
- Aphoi Koumanakou & Sia EE (Frontida), Griechenland
- Hellenic Open University, Griechenland
- Cooperativa Sociale COOSS MARCHE Onlus Societa Cooperativa per Azioni, Italien

Zeit zum Feiern

Aufgrund der angespannten Corona-Lage wurden alle anstehenden Jubiläumsfeiern in den Sommer verlegt. Unter freiem Himmel und kaum für die Öffentlichkeit zugänglich verbrachten Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende eine schöne Zeit miteinander und erinnerten an die Veränderungen und Konstanten in den vergangenen Jahrzehnten.

Ein Vierteljahrhundert Haus im Park

Das Haus im Park in Bisingen beging seinen fünfundzwanzigsten Geburtstag mit einem Sommerfest mit den Bewohnern des Pflegeheims und ihren Angehörigen. Einrichtungsleiterin Marianne Haug erinnerte in ihrer Begrüßung daran, dass seit zweieinhalb Jahrzehnten das Haus im Park für viele Menschen im Alter zur neuen Heimat geworden ist. Der Vorsitzende des Fördervereins Altenhilfe e.V., Kurt Mayer, berichtete in seiner Jubiläumsrede über die Planung und Entstehung der Einrichtung auf dem Gelände der ehemaligen Kress-Villa. Ein vielseitiges Programm rundete die Feier ab. Für die Bewohner der Seniorenwohnanlage sowie die Mitarbeitenden und ihre Familien wurden getrennte Feiern veranstaltet.



Jakob-Sigle-Heim: 5 Jahre im neuen Pflegeheim

Im Jakob-Sigle-Heim in Kornwestheim war in diesem Sommer die offizielle Einweihung des Ersatzneubaus vom Pflegeheim und dem 2021 fertig gestellten Betreuten Wohnen geplant. Aufgrund der Corona-Sommerwelle wurde diese abgesagt. Als kleinen Ersatz gab es für die Pflegeheimbewohner Eis und Geburtstagstorte, für die Mitarbeitenden ein großes Frühstücksbuffet. Erinnerungsbilder konnten alle Teilnehmenden in der aufgestellten Fotobox aufnehmen. Viele der Mitarbeitenden erinnern sich gut an den Umzug und die intensive Bauphase davor: Die Bauarbeiten wurden bei gleichzeitigem Betrieb des Pflegeheims durchgeführt – eine große Anstrengung für alle.



Seit 30 Jahren ein Vorbild in der Altenhilfe

Im Juni 1992 zogen die ersten Bewohner ins Haus am Weinberg in Obertürkheim ein. Das Konzept war damals eine Innovation und wurde vielfach ausgezeichnet. Daran erinnerte auch Manuel Arnold, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg, im Rahmen seiner Grußworte. Auch heute noch besonders ist der gleiche Wohnstandard für die Bewohner, unabhängig davon, ob ihr Status im Sinne der Pflegekasse „stationär“ oder „ambulant“ ist. Gefeierte wurde mit einem Grillfest im Juni und einem Jubiläumswochenende im Juli, bei dem Bewohner, Tagespflegegäste, Mitarbeitende, Angehörige, Ehrenamtliche und alle, die dem Haus verbunden sind, eine schöne gemeinsame Zeit verbrachten.



30 Jahre Haus an der Steinlach und 35 Jahre Tagespflege



Gleich zwei Jubiläen feierte das Haus an der Steinlach in Mössingen mit einem bunten Sommerfest. Das Programm begann mit der Begrüßung durch Hausleitung Karin Frieß und einem ökumenischen Gottesdienst. Im Anschluss sprachen der für bauliche Themen zuständige Bürgermeister, Martin Gönner, und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg, Manuel Arnold. Mit vielen unterhaltsamen Aktivitäten und kulinarischen Genüssen wurde es für alle ein rundum gelungenes Fest. Die Architektur des Haus an der Steinlach wirkt durch das ansprechende Atrium auch nach 30 Jahren noch

aktuell. Innen mit viel Grün gestaltet, holt sie die Natur ins Haus und schafft angenehmen Wohnraum für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Tagespflege war bei ihrer Eröffnung die erste im ländlichen Raum – ein Konzept, das bis heute Bestand hat.

FSJ/BFD-Regionalbüro Heilbronn

25 Jahre Einsatz für freiwilliges Engagement

Das Regionalbüro des Wohlfahrtswerks in Heilbronn vermittelt und betreut Freiwilligendienste wie das Freiwillige Soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst – damals wie heute mit viel Spaß und großem Einsatz für die persönliche Entwicklung junger Menschen.



Alle offenen Stellen finden Interessierte hier



Es gibt immer etwas Sinnvolles zu tun, denn die Möglichkeiten für einen Freiwilligendienst sind vielfältig: Bildung, Kultur und Sport, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie mit Senioren oder Menschen mit Erkrankungen und Behinderungen sind Bereiche, in denen helfende Hände gesucht werden. Bei den Teilnehmenden sind besonders Einsatzstellen in der Kinder- und Jugendarbeit gefragt. Hier hat sich die Anzahl in den letzten zehn Jahren vervierfacht.

Aktuell gibt es 164 Einsatzstellen, die in der Region von Ludwigsburg bis Buchen und von Bad Rappenau bis Kirchberg an der Jagst liegen. Schwerpunkte bilden dabei Heilbronn sowie der Hohenlohekreis. Zum 1. September 2021 waren es rund 236 junge Menschen, die über das Regionalbüro Heilbronn ins FSJ starteten und rund 56 in den BFD. „Seit der Eröffnung des Büros sind die Teilnehmerzahlen konstant gestiegen“, berichtet Stefanie Adam, Regionalleitung Heilbronn. „Der erste Jahrgang

nach Corona startet allerdings schwächer – die Lust, die Koffer zu packen, scheint im Moment größer zu sein als alles andere.“

Freuen dürfen sich alle Teilnehmenden auf die Seminare zur persönlichen Weiterentwicklung – das Herzstück der pädagogischen Arbeit des Teams im Regionalbüro. Die acht Mitarbeiterinnen begleiten die jungen Menschen durch die Zeit nach dem Schulabschluss, in der die Weichen für den weiteren Lebensweg gestellt werden. Nicht wenige finden über den Freiwilligendienst sogar ihren Traumberuf.





Mit Herz im Einsatz:
Ronja Specht und
Eva A. Bubeck
(Leitung Stützpunkt)

Neuer Stützpunkt in Heimsheim

Seit dem 1. Juli sind die Mobilen Dienste Wohlfahrtswerk rund um Heimsheim unterwegs. Hier unterhalten wir bereits über 25 Jahre das Pflegeheim „Haus Heckengäu“. In dessen Gebäude sind auch die Räumlichkeiten der Mobilen Dienste untergebracht. Zum Start liegt der Schwerpunkt auf ambulanten Pflegeleistungen. Auch kleinere Angebote zu Betreuung und Haushalt können gebucht werden. In der Region gibt es einen großen Bedarf an Unterstützung in der eigenen Häuslichkeit, daher werden die Mitarbeitenden das Einzugsgebiet schrittweise vergrößern. Für Fach- und Hilfskräfte, die bisher einen längeren Arbeitsweg auf sich nehmen, sind die neuen Mobilen Dienste eine gute Chance, direkt vor der Haustüre zu arbeiten.

Kontakt Stützpunkt Heimsheim

 **07033 539170**

Weitere Infos
finden Sie hier



Der „WEITwinkel“ feiert Geburtstag

56 Ausgaben und mehr als 500 Artikel in 25 Jahren – die Stiftungszeitschrift des Wohlfahrtswerks feiert sich heute einmal selbst.

Die Geschichte des WEITwinkels beginnt eigentlich schon früher, denn das Magazin knüpft gedanklich an die bis 1994 erschienene Mitarbeiterzeitschrift „Wir“ an. Veröffentlicht für eine breitere Zielgruppe hatte der WEITwinkel das Ziel, Einblick in die Arbeit des Wohlfahrtswerks zu geben, über neue Entwicklungen und Aktuelles zu berichten sowie auch ein wenig zu unterhalten.

Es war die Zeit, in der die Pflegeversicherung eingeführt wurde und viele Neuerungen brachte. Zudem hatte das Wohlfahrtswerk eine Wachstumsphase abgeschlossen. Um die Öffentlichkeit an diesen vielfältigen Themen teilhaben zu lassen, war der WEITwinkel der bestmögliche Weg, denn das Internet war damals noch nicht selbstverständlich und es gab keinen Auftritt der Stiftung.

In zweieinhalb Jahrzehnten WEITwinkel hatten manche Themen einen Stammplatz im Heft: die zahlreichen Feste, die in den Einrichtungen gefeiert wurden, wichtige Personalien, Bau- oder Forschungsprojekte sowie neue Regelungen in der Pflegegesetzgebung. Aktuelle Entwicklungen von gesellschaftlicher Relevanz – wie zuletzt die Pandemie – hinterlassen genauso ihre Spuren wie speziell im Wohlfahrtswerk umgesetzte Aktivitäten, wie beispielsweise zu unserem Jahresmotto. Daher lohnt sich auch heute noch ein Blick ins Heft.



10 Jahre Pflege-Einsatz-Pool (PEP)



Die Idee hinter dem Pflege-Einsatz-Pool ist heute noch so frisch wie vor einer Dekade: Mit örtlich flexibel einsetzbaren Pflegefachkräften und

Pflegehelfern können Lücken im Dienstplan mit zusätzlichen Mitarbeitenden abgedeckt werden, die mit den Gegebenheiten des Wohlfahrtswerks vertraut sind. Die Mitarbeitenden selbst erhalten durch die Tätigkeit im PEP Einblick in verschiedene Einsatzbereiche vom Pflegeheim bis zu den Mobilen Diensten Wohlfahrtswerk und können sich vielseitig weiterentwickeln.

Viele Mitarbeitende haben inzwischen die Möglichkeit genutzt, in eine Einrichtung des Wohlfahrtswerks zu wechseln, die ihnen besonders zusagt. Daher feierte ein Team mit vielen Nachwuchskräften das Jubiläum und ließ sich einen leckeren Brunch schmecken.



Ausgabe 5/2022

Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik

Die „Blätter der Wohlfahrtspflege“ (BdW) sind eine der traditionsreichsten Fachzeitschriften für Soziale Arbeit in Deutschland und informieren über gesellschaftliche, soziale und rechtliche Entwicklungen sowie über fachliche Standards im Sozialwesen. Herausgeber ist das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg. Die Zeitschrift entstand 1848 unter dem Namen „Blätter für das Armenwesen“.

Aus dem Inhalt der letzten Ausgaben:

Ausgabe 5/2022

Lisa Marcella Schmidt, Luca Torzilli

„Bouncing forward“

Die Freie Wohlfahrtspflege als Wegbereiter aus der Krise und unverzichtbarer Akteur auf dem Weg zu einem nachhaltigen Gesundheitswesen

Büsra Celik, Melanie Oeben, Prof. Dr. Phil. Michael Noack

Should I stay or should I go?

Erreichbarkeit älterer Menschen mit Migrationserfahrung

Ausgabe 4/2022

Demokratie und Engagement



Ausgabe 4/2022

Dr. Katrin Roller

Gemeinschaftliche Wohnprojekte – Caring als Demokratieschule im Kleinen

Dr. Eva Maria Löffler

Wenn freiwilliges Engagement das Soziale nicht mehr retten kann

Ehrenamtliches Engagement von Älteren unter Pandemiebedingungen



Digital lesen unter
www.nomos-elibrary.de

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk



Aus unserem Programm

• ONLINE: Erzähl-Café – aber bitte mit Sahne	08.12.2022
• Kompetenzorientiert bewerten und beurteilen in der Praxis	14.12.2022
• Kompetenzen im Ausbildungsverlauf anbahnen durch Erstellung eines praktischen Ausbildungsplans	25.01.2023
• Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft nach §71 SGB XI	30.01.2023
• Qualifizierung zur zusätzlichen Betreuungskraft gemäß § 53b SGB XI	30.01.2023
• Gestaltung von Praxisbesuchen (Praxisbegleitung)	31.01.2023
• Das neue Personalbemessungssystem gemäß § 113c SGB XI	10.02.2023
• Es war einmal – Märchenstuben für Menschen mit Demenz	15.02.2023
• Zeitstress, Rolle, Leistungsdruck – und wo bleib ich?	07.03.2023

Die Fortbildungstage beginnen um 09:00 Uhr und enden um 16:15 Uhr.

Weitere Angebote und Online-Anmeldung unter
www.bildungszentrum-wohlfahrtswerk.de

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk
Silberburgstr. 93, 70176 Stuttgart

Erfahren. Praxisnah.
Zukunftsorientiert.



Lernen Sie unser breites Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Pflegepraxis und Pflegetheorie kennen. Unsere Seminare richten sich an Führungskräfte, Pflege- und Betreuungskräfte.

Zusätzlich bieten wir zahlreiche berufsbegleitende Veranstaltungen aus den Bereichen Management & Führung, Pflegepraxis & Pflegetheorie, Alltagsgestaltung & Betreuung, Soziale Arbeit & Beratung sowie EDV & Verwaltung an.



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG